

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitest am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

No. 92.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 9. August 1873.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Orts-Vorsteher.

Mittwoch den 13ten dss. Mts. findet eine Amtsversammlung auf hiesigem Rathhause statt, die wegen der größeren Zahl von Gegenständen der Verhandlung Morgens 7 Uhr beginnt; an Derselben nehmen mit Stimmrecht Theil die Ortsvorsteher von Beinstein, Bittenfeld, Breuningsweiler, Bürg, Endersbach und 1 Deputirter, Großheppach und 1 Deputirter, Hegnach, Hohenacker, Kleinheppach, Korb, Leutenbach, Neckarrens, Nellersbach, Neustadt, Debernhardt, Doppelshohm, Schwaikheim, Strümpfelbach, Waiblingen und 3 Dep. und Winnenden nebst 2 Deputirten, die Ortsvorsteher der übrigen Gemeinden wohnen der Versammlung ohne Stimmrecht an.

Außerdem haben in der Versammlung zur Wahl des Bezirksausschusses für Bildung der Geschworenenliste die Obmänner der Bürgerausschüsse aller Gemeinden des Bezirks zu obiger Zeit zu erscheinen, was Denselben von den Ortsvorstehern zu eröffnen ist.

Gegenstände der Verhandlung sind: Wahlen des Amtsversammlungsausschusses, der außerordentl. Mitglieder der Kreisersatzcommission, eines Gebäudeeigenthümer zur Berathung von Angelegenheiten der Gebäudebrandversicherung, Abhör der Oberamtspflegerechnung von 1871/72, Amtsvergleichstaxe, Farrenschau, Correction der Staigen auf der Straße Winnenden — Schörendorf (bei der Neumühle), Verpflegungstarif für arbeitsunfähige Kranke und Arme nach Minist. Amtsbl. Nr. 18, Angelegenheiten des Bezirkskrankenhauses (Statutenentwurf, Errichtung eines Blitzableiter), Amtscorporationsetat von 1873/74, Wahl der Oberamtswahlcommission.

Den 8. August 1873.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Obstschützen.

Wer Obsthüter werden will, hat sich am nächsten Montag beim Stadtschultheißenamt zu melden.

Den 7. August 1873.

Stadtschultheißenamt.

Fellbach.

Aufforderung.

Behufs der Vornahme der gegen den entwichenen Wilhelm Umfried, Gypsmüller hier gerichtlich angeordneten Vermögens-Untersuchung, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungs-Beträge binnen 8 Tagen vorläufig dahier anzuzeigen.

Sodann werden dessen Schuldner aufgefordert, ihre Schuldigkeiten bei Gefahr doppelter Leistung, nur an den Güterpfleger, Gemeinderath Koch hier zu bezahlen.

Endlich werden alle diejenigen, welche von Umfried Gypsstücke in Verwahrung haben, aufgefordert, dieselben sofort an den Güterpfleger abzuliefern.

Den 7. August 1873.

R. Amts-Notariat.
Mayer.

Privat = Anzeigen.

Waiblingen.

Muhrfertschrot,

beste Sorte Schmiedkohlen sind, jedoch nicht unter 5 Str. zu haben bei der

Ziegelei-Verwaltung
der Allgemeinen Baugesellschaft.

Revier Reichenberg.

Wiederholter Eichenstammholz- Verkauf.

Am Samstag den 16. d. M. aus



dem Ottersee-
bau: 82 Stück
Eichen mit
49,60 Fm.

Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr
am Catharinenhofthor bei Oppen-
weiler.

Reichenberg den 7. August 1873.

R. Forstamt
Bechtner.

Revier Weiffach.

Eichenstamm- Holz = Verkauf.

Am Montag den 18. d. M. aus dem



Schnedenbühl
95 Eichen mit 121
Fm. Säg- Bau- und
Wagnerholz,
darunter ein
Hackblock

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Kreuzweg.

Reichenberg den 7. Aug. 1873.

R. Forstamt
Bechtner.

Waiblingen.

Zu verkaufen.


Eine in noch sehr gutem Zustand befindliche

Pumühle

sowie ein starkes

Handwäglele

mit Tragbäumen und Leitern bei Gebr. Pfander.

Turnverein  Waiblingen.

Heute Abend bei Frij.

Nächsten Montag **General-Versammlung** im Vereinslokal. Tagesordnung, Neuwahl des Ausschusses, Rechnungs-Ablegung des Kassiers. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Der Ausschuss.

Waiblingen.

Hochzeitseinladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am nächsten Dienstag den 12. August stattfindenden Hochzeit im Gasthaus zum Adler ein

Der Bräutigam:

Matthäus Staudenmaier.

Die Braut:

Karoline Frech.

Waiblingen.

Ziegler-Gesuch.

In der Ziegelei der Allgemeinen Baugesellschaft finden 2 tüchtige Stückwerker bei gutem Accord dauernde Beschäftigung.

Die Ziegelei-Verwaltung.

Waiblingen.

Eine sonnige

Wohnung

hat bis Martini zu vermieten

Spaich, Gemeinderath.

Waiblingen.

Schönes

Sehndgras

von 1 Morgen Garten hat zu verkaufen

Spaich, Gemeinderath.

Waiblingen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet eine Lehrstelle,

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Guten Most

hat imweise abzugeben.

Friedrich Pfander.

Wilhelm Schmollinger,

Lumpenhändler en gros et en detail wohnt jetzt im Gasthaus zur Krone zwei Treppen hoch.

Eröffnung

der

Restauration zum Rems-Diaduct

auf dem

Hegnacher Hof.



Sonntag den 10ten dts. Mts. erlauben sich die Unterzeichneten eine geehrte Nachbarschaft zu obiger Eröffnung freundlichst einzuladen und werden wir für gute Getränke und



kalte Speisen bestens sorgen.

Achtungsvollst

R. und Th. Heinle.

Das Kleineisenwaarengeschäft des Herrn Wilhelm Springer

in Stuttgart,

welches ich kürzlich übernommen, habe ich jetzt in **Nro. 28. Tübingerstraße Nro. 28.** verlegt.

Ich halte mein Lager in **Drahtstiften** jeder Gattung und Größe, **Geschmiedeten Nägeln** für Bauleute, Sattler, Hufschmide etc.

Fensterbeschläge, Faß- und Blechnieten vorzüglicher Qualität, ferner in

Holzschrauben, Ipfendracht, Federn und Federndracht, Möbel-Gurten & Leinwand, Polsternägeln, Schnallen, Sohlstiften und Sohl-nägeln jeder Gattung, Schwielen, Stiefeleisen, Hanf- und Bestech-Garn, Feuersteinpapier u. s. w. bestens empfohlen, und sichere bei guter Waare billigste Preise zu.

Gustav Häfner,

vormals **Wilhelm Springer,**
28. Tübingerstraße 28.
Stuttgart.

Waiblingen.

Zu vermieten.

Eine freundliche

Wohnung

in der Mitte der Stadt ist bis Martini zu vermieten.

Wo? sagt die Red.

D.K.-V. Heute Abend Monatsversammlung im Vereinslokal. Wegen Besuch der stattfindenden Cannstatter Fahnenweihe und Feststellung des Tags der hiesigen Fahnenweihe ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

200 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen genügende Sicherheit anzuleihen

Lorenz Desterle.

Waiblingen.

Eine neuweilige

Gais

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Wildbader Loose empfiehlt

C. F. Buck.

Winterbach und Engelberg.

Eine der schönsten Landparthieen, welche gemacht werden können, ist ein Besuch des reizenden Remsthal's. Dasselbe ist reich, sowohl an landschaftlichen Naturschönheiten, als auch an geschichtlich merkwürdigen Punkten. Namentlich zur Zeit der Baumbllüthe oder Obstreife gleicht das Remsthal einem einzigen großen Garten, über welchen die Natur die Fülle ihrer Segnungen ausgegossen hat, so z. B. bilden bei und unterhalb Schorndorf die Obstbäume förmliche Waldungen. Es ist daher auch kein Wunder, wenn schon Kaiser Joseph II. von Oesterreich auf seiner Durchreise von Paris nach Wien im Jahr 1777 zu dem damaligen Vogt von Schorndorf sagte: „Ihr Herzog hat ein schönes Land und Ihr Remsthal könnte man einen Garten Gottes heißen.“

Für dießmal wollen wir nun aus der großen Zahl schöner Punkte des Thales zwei derselben speziell hervorheben, nämlich das Pfarrdorf **Winterbach** und den über ihn liegenden **Engelberg**. Man erreicht ersteres am besten mit der von Waiblingen das Remsthal entlang führenden Eisenbahn. Von Großheppach bis Winterbach ist das Thal ziemlich enge, von Winterbach aber gegen Osten fängt eine beträchtliche Erweiterung an, in deren Mitte Schorndorf liegt und welche $\frac{3}{4}$ Stund oberhalb letzterem wieder aufhört, indem von Unterurbach an das Thal wieder enger, aber auch weniger fruchtbar wird, und schon anfangs rechts, später auch links die Berge mit Nadelholz bewachsen sind.

Winterbach liegt am linken Remsufer und ist nach Schorndorf die größte Gemeinde des Oberamts; es bildet einen großen Ort mit mehreren ansehnlichen Gebäuden und hat ca. 2200 Einwohner. Das Thal ist hier sehr wein-, frucht- und obstreich und bietet mit seinen Höhenzügen, die gegen Schorndorf hin nicht umsonst „Der Sonnenschein“ genannt werden, einen herrlichen Anblick dar, besonders an einem heiteren Sommerabend, wo die üppigen Wiesen im Abendsonnenstrahle grüngolden erglänzen und die reisenden Früchte der Obstbäume mit ihren sanft gerötheten Wangen unter dem dunklen Laube hervorschauen.

Zu der im Orte auf einer kleinen Anhöhe stehenden Kirche führt eine Art Freitreppe, auf welcher man in den ummauerten, mit zwei Bogeneingängen versehenen Gottesacker gelangt. Die in demselben befindliche Kirche selbst ist ein schon im Jahr 1309 errichtetes ganz massives Gebäude; die Sakristei in gothischem Styl, war früher wohl eine Kapelle und enthält einige hübsche Grabmäler aus neueren Zeiten. Ein viereckiger, starker massiver Thurm, welcher im 30jährigen Kriege theilweise abbrannte und wobei seine drei Glocken schmolzen, hat 1656 ein ungeschönes hölzernes Stockwerk erhalten. Neben der Kirche stehen die Wohnungen des Pfarrers und des Helfers und die beiden Schulhäuser mit einem in den Friedhof sich erstreckenden hübschen Garten; ihnen gegenüber ein ansehnliches Rathhaus, vor dem sich ein großer mit einer Statue versehener, vierröhriger Brunnen befindet. Sehr hübsch nimmt sich auch ein auf dem Kirchendache errichtetes Storchennest aus, dessen langbeinige Bewohner namentlich der Dorfjugend viele Belustigung gewähren.

Am äußersten östlichen Ende des Dorfes steht an der Straße nach Schorndorf ein großes, von allen Seiten frei gelegenes Gebäude, welches jetzt eine Seidenzwirnerlei enthält. Früher war dasselbe eine Schwefelbadanstalt, die aber nach und nach wieder in Abgang kam. Zu ihr gehörte ein $1\frac{1}{2}$ Morgen großer, in englischer Manier angelegter Garten, mit einer geräumigen Laube und einem Pavillon.

Obiger Seidenfabrik gegenüber, an der andern Seite der Straße, steht das Gasthaus zum Adler, ebenfalls mit einem hübschen Garten von ziemlicher Größe, welcher in der besseren Jahreszeit als Vereinigungspunkt von Gästen aus der Nähe und Ferne dient. Im Gasthause selbst, sowie auch in dem weiter im Orte befindlichen Gasthause zum König von Württemberg, halten sich in den Sommermonaten oft sehr zahlreiche Luftkurgäste auf, wie dieses überhaupt auch in Adelberg, Lorch und in andern Orten des Remsthal's der Fall ist. Die Gärten beider genannten Gasthäuser, sowie viele Spaziergänge in der nächsten Umgebung von Winterbach geben manchfache Gelegenheit, die frische Luft zu genießen. Wer auf der Ebene bleiben will, kann nach Weiler und Schorndorf, wohin ein sehr freundlicher, auch bei Regenwetter gangbarer Weg führt, thalabwärts nach Heßlach, Geradstetten, Grunbach und Bentelsbach, thalauwärts nach Urbach, Plüderhausen, Haubersbronn, Steinenberg, Rudersberg und Schorndorf gelangen; die größte Entfernung dieser Orte beträgt nur 2 Stunden. Wer das Bergsteigen liebt, findet auf dem Schönbühl, dem Engelberg, Sterrenberg, in Schlichten und Kohrbronn seine Mühe durch freundliche und in Buch sehr weite Ausichten belohnt.

Winterbach gehörte von je her zu den württembergischen Stammgütern im Remsgaule, kommt aber schon früher vor, indem Kaiser Heinrich IV. den Ort sammt Waiblingen der Kirche zu

Speyer schenkte, von welcher ihr König Conrad IV. im Jahr 1141 wieder einlöste. Von nun an blieb der Ort, vielleicht anfangs als Lehen von Hohenstaufen, bei Württemberg; doch waren einige adelige Familien eine Zeit lang hier begütert, wie z. B. 1298 die von Hohenheim, und 1467 Graf Ulrich von Württemberg; auch das Kloster Adelberg hatte Besitzungen.

Als schönster Punkt in der Umgebung von Winterbach darf wohl der Weiler Engelberg genannt werden. Er liegt auf einer Anhöhe, zu welcher ein theilweise gepflasterter, ehemaliger Klosterweg führt, eine $\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Winterbach, am Abhange des Schurwaldes und besteht aus dem sogen. Schloßgut mit dem Unterhof und aus dem Oberhof. Auf der erwähnten schönen breiten Straße, welche herrliche Rückblicke auf das obere und untere Remsthal darbietet, gelangt man, auf der Höhe angekommen, zuerst an einen ziemlich großen, mit einem Nachen versehenen Weiher. Bei demselben öffnet sich der Eingang in einen terrassenartig ansteigenden großen Garten, welcher unter als Hopfenanlage, oben zu Wirthschaftszwecken dient. Das am obern Ende des Gartens stehende Schloßchen selbst bildet ein schönes, mit einer Mauer umgebenes, massives Wohngebäude mit einer Bierbrauerei, die ein sehr gutes Erzeugniß liefert, und welche von mehreren Wirthschaftsgebäuden umgeben ist. Von dem Schloßchen genießt man ebenfalls eine vortreffliche Aussicht in das obere Remsthal.

Engelberg war früher ein Augustinerkloster, welches Graf Ulrich von Württemberg im Jahr 1466 hier stiftete. Es stand nämlich auf dem Berge, der damals noch Kitzhart hieß, eine Marienkapelle, die seit 1463 ihres wunderthätigen (?) Gnadenbildes wegen großen Zulauf erhielt. Ulrich ließ die Sache durch geistliche und weltliche Räte untersuchen, und stiftete nun, als der Wunderbestand als wahr erfunden wurde (!) das Kloster, dem er den Namen Engelberg gab. Im Jahr 1463 wurde das Cyriakuskloster in Boll, wo sich nur noch ein Chorherr befand, mit Engelberg verbunden und wenige Jahre später erhielten die Mönche von dem Papst Sixtus II. die Erlaubniß, Beiträge und Almosen zu sammeln, um ihre Lage zu verbessern. Im Bauernkriege ward Engelberg mit Ober- und Unterhof zerstört und so wurde denn, da das Kloster bereits mit der Reformation aufgehoben worden war, die Kirche, welche nur noch als Ruine dastand, im Jahr 1538 vollends abgebrochen, und die Steine zum Festungsbau in Schorndorf verwendet. Der erste von Gmünd hieher berufene Prior hieß Barthol. Schröter, und der letzte Prior, Joh. Benz, übergab das Kloster am 22. Octbr. 1538 dem Herzog Ulrich gegen Uebernahme der Schulden und lebenslänglichem Unterhalt im Kloster Maulbronn. Später und bis zum Jahr 1818 hatte der Oberforstmeister von Schorndorf hier seinen Sitz, worauf das sogen. Schloßgut in Privathände überging.

Wie schon gesagt, liefert die Bierbrauerei auf dem Engelberg ein sehr gutes Produkt. Aus diesem Grunde und wegen ihrer schönen Lage, wird sie zahlreich aus der Nähe und Ferne besucht; besonders ist der hübsch angelegte, mit den edelsten Obstsorten bepflanzte, ehemalige Klostergarten oft sehr von Fremden belebt. In diesem Garten zeichnet sich ein etwa 20 Fuß hoher Laubengang besonders aus, welcher von künstlich in die Höhe gezogenen Bäumen und Gesträuchen, deren Kronen oben in einem halbkreisförmigen Bogen sich berühren und in einander gewachsen sind, gebildet wird. In dieser natürlichen grünen Halle herrscht ein stetes Halbdunkel und in ihr mögen sich die früheren Mönche oft in stillen Betrachtungen ergangen haben. Die in dem Garten befindlichen Obstbäume sind ebenfalls auf die verschiedenste Weise gezogen, so finden sich z. B. ganz breite Spaliere bildende Bäume, dann wieder solche, deren Stamm kreisförmig in die Höhe gewunden ist, ferner andere, deren Stamm vom Boden an bis dahin, wo die Zweige auslaufen, von aller Rinde entblößt, somit nackt ist, u. s. w. Man ersieht hieraus, daß sich die Mönche und die späteren Besitzer Engelbergs auf mancherlei Art mit der Obstkultur beschäftigten und überhaupt erkennt man in dem Garten noch an verschiedenen Stellen seine ehemalige klosterliche Bestimmung.

Wer den Engelberg besucht, sollte nicht versäumen, auch auf den gleichfalls nur eine $\frac{1}{2}$ Stunde von ihm entfernten Goldboden zu gehen, so genannt, von dem auf ihm befindlichen goldgelben Sande, woselbst im Walde eine am 21. Juni 1842 zur Feier der 25jährigen Regierung des verewigten Königs Wilhelm gesetzte Jubiläumssäule sich befindet. Dieselbe besteht aus einem Obelisk mit passenden Inschriften und Emblemen, umgeben von Anpflanzungen forstwirtschaftlicher Gewächse und einem von Rinden erbauten Pavillon mit reizender Aussicht. Das Denkmal wurde von der Anhänglichkeit der Bewohner des Schurwaldes und des Forstpersonals vom Revier Engelberg an seinen Regenten errichtet. Auch zeichnet sich der Revier durch besonders starke und alte Eichen aus; so stand z. B. in der Maad bei Hohengehren eine Eiche von 32 Klaftern und Tannen und Buchen von 4 Klaftern sind keine Seltenheit. Unfern der

obigen Denksäule liegt Manolzweiler, ein aus nur etwa 25 unscheinbaren Häusern bestehender Ort, hoch oben auf dem Schurwald, welcher aber eine ausgezeichnete Fernsicht darbietet.

Die Entfernung Winterbachs von Eorndorf beträgt $\frac{3}{4}$ Stunden; von Waiblingen 3 Etd., von Eßlingen 4 Etd., von Plochingen 3 Etd., von Göppingen 4 Etd., von Lorch $3\frac{3}{4}$ Etd., von Ömünd $5\frac{1}{4}$ Etd., von Welzheim $3\frac{3}{4}$ Etd. und von Winnenden 3 Etd. In alle diese Orte führen gute Straßen, und zwar nach Waiblingen, Lorch und Ömünd im Thal, nach Eßlingen, Plochingen und Göppingen über das Schurwaldgebirge hinüber in das Neckar- und Filsthal, nach Welzheim auf den Welzheimer Wald und nach Winnenden über den Bucher Berg hinüber.

Herm. Frölich.

Zum Auswandererwesen.

Das „Berliner Fremden- und Anzeigebblatt“ bringt nachstehende Schilderung der mit der indirecten Auswandererbeförderung (via England) verbundenen Uebelstände:

Schon seit längerer Zeit hat die deutsche und selbst die amerikanische Presse energisch protestirt gegen das Verfahren der deutschen Auswandererbeförderungsgesellschaften, welche die ihnen zugeeilten oder angelockten Reisenden und Auswanderer nicht direct auf deutschen Schiffen aus einem deutschen Hafen nach Amerika befördern, sondern die Passagiere erst nach England spediren, ihnen dort den sie gegen etwaige Unbilden schützenden, in Deutschland nach den bestehenden Gesetzen geschlossenen Reisecontract abnehmen lassen und sie nun der Willkür gewissenloser englischer Schiffsunternehmer und Capitäne Preis geben. Beschwerden irgend einer Art anzubringen, ist keine Gelegenheit, denn in den meisten Fällen ist Niemand an Bord, der den Dolmetscher zwischen den Passagieren und dem Schiffsführer machen könnte und der Bektere entgegnete meistens: „Ich lasse Dich, Hund, in Eisen legen, wenn Du Dich nicht ruhig verhältst“. In Amerika aber bei den Behörden kann keine Beschwerde angebracht werden, weil die Passagiere mit dem Schiffsführer direct keinen Vertrag geschlossen haben und den mit dem deutschen Agenten geschlossenen Contract nicht vorlegen können, weil sie denselben in England hatten abgeben müssen. Selten befindet sich der mißhandelte Passagier in der Lage, nach Europa zurückzukehren, den contractbrüchigen Agenten zur Rede zu stellen oder sein Treiben den Behörden, welche ihm die Concession zur Beförderung von Auswanderern erteilt hatten, mitzutheilen. Obwohl nun stets über das gewissenlose Treiben dieser sogenannten Seelenverkäufer geschrieben und gesprochen wird, so fehlt es aus obigem Grunde fast immer an bewiesenen Thatsachen, um ein Einschreiten der Behörden zu rechtfertigen.

Nachdem nun auch ich im Mai d. J. mich hatte verleiten lassen, mit den hiesigen Auswanderungsagenten Johanning und Behmer, Louisenplatz 7, einen schriftlichen Vertrag zur indirecten Reise über Hull, Liverpool nach Amerika zu schließen, ging es mir nicht besser, wie so vielen tausend Anderen, welche auf dieselbe Weise spedirt wurden; ich habe aber, um meinen Landsleuten einen gewiß schätzenswerthen Dienst zu leisten, wieder die Rückreise nach Europa gemacht und werde Alles daran setzen, daß die Behörden zur Abwendung künftiger ungesetzlicher Handlungen einschreiten.

Die von mir an das hiesige königliche Polizeipräsidium gerichtete Beschwerde folgt hierbei, und dürfte der Abdruck derselben nicht ohne Interesse sein, da darin die ganze Reise geschildert ist.

Die verehrliche Redaktion, welche sich so oft der Unterdrückten angenommen und selbst wiederholt das Verfahren der Auswandererbeförderungsgesellschaften scharf getadelt hat, bitte ich ganz ergebenst, diese Zeilen und die Beschwerde in die Spalten des

„Berliner Fremden- und Anzeigebblattes“ gütigst aufzunehmen und anderen Blättern den Abdruck zu gestatten.

Berlin, den 25. Juli 1873.

Einer verehrlichen Redaktion ganz ergebenster

August Baeder,

Maschinenbauer, Invalidenstr. Nr. 101, Hof parterre.

Berlin, den 24. Juli 1873.

Einem hohen königlichen Polizei-Präsidio sieht sich der ganz gehorsamst Unterzeichnete veranlaßt, nachstehende Anzeige über das Verfahren der hier selbst am Louisenplatz Nr. 7 wohnenden Auswandererbeförderer Johanning und Behmer zu machen.

Anfangs Mai d. J. begab ich mich in das Comptoir der obengenannten Auswandererbeförderer am Louisenplatz Nr. 7., um daselbst einen Platz auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd zu Bremen zur Reise von dort nach Newyork zu belegen. Die Herren Johanning und Behmer erklärten mir jedoch, daß alle Plätze auf dem Lloyd-Dampfer besetzt seien, daß ich aber ebenso gut und billiger von ihnen über Hamburg, Hull, Liverpool nach Newyork befördert werden könne. Ich ließ mich wirklich verleiten, diesen Vorschlag anzunehmen und schloß mit den cc. Johanning und Behmer einen schriftlichen Contract dahin, daß dieselben mich auf dem oben bezeichnetem Wege nach Newyork befördern, mir unterwegs täglich dreimal warmes Essen in gutgekochtem Zustande gewähren und nach der Ankunft in Newyork noch 48 Stunden mir Aufenthalt und Verpflegung auf dem Dampfschiff gewähren sollten, wofür ich 50 Thlr. zahlte.

Mit dem schriftlichen Contract versehen, muß ich mich darauf in Hamburg bei der Firma Hirschmann u. Comp. am 15. Mai cr. melden, weil das betreffende Schiff am 16. Mai cr. abfahren sollte. Die Abfahrt erfolgte jedoch erst am 17. Mai cr. und mußte ich mich während dieser Zeit selbst beköstigen und logieren, obwohl bei anderen Schiffsbeförderern die Verpflegung der Passagiere bis zur Abfahrt auf deren Kosten geschieht, da doch der Passagier an der verzögerten Abreise schuldlos ist.

Bei der Einschiffung in Hamburg auf dem Dampfer „Hamburg“ erhielten ich, sowie die anderen Passagiere, von Hirschmann u. Comp.:

- 1) ein kleines Kommißbrod von ca. $2\frac{1}{2}$ Pfund Gewicht,
- 2) ein kleines Weißbrod, ca. 4 Loth schwer,
- 3) eine kleine, ganz ordinäre sogen. Schlagswurst,
- 4) eine Scheibe Käse,
- 5) ein Fläschchen, ca. $\frac{1}{4}$ Quart, Fusel-Branntwein mit dem

Etiquet „echter alter Jamaica Rum.“

Weder ich, noch die meisten der Passagiere, waren im Stande die oben bezeichneten Lebensmittel, wegen ihrer schlechten Qualität, zu genießen, und wir kauften uns daher Suppe und Caffee von dem Schiffskoch, und zwar kostete ein Teller Puppe ohne Fleisch 5 Egr.

Nach 36 stündiger Fahrt langten wir in Hull an, mußten das Schiff verlassen und uns nach dem Bahnhofe zur Fahrt nach Liverpool begeben. Obwohl im Contracte stand, daß der Aufenthalt in Liverpool höchstens 12 Stunden dauern solle, wurden wir erst nach 18stündigem Stegen auf dem Huller Bahnhofe befördert. Die Fahrt nach Liverpool dauerte ca 7 Stunden, wo wir Abends eintrafen und wurden wir dort von einem Agenten in Empfang genommen, der uns in sein höchst schmutziges Quartier führte, wo wir Caffee und Brod erhielten und zu 2 und 3 Personen ein schmutziges Nachtlager theilen mußten. Am andern Morgen erhielten wir abermals Caffee und Brod; als die Mittagessenszeit herannahte, trieb uns jedoch der gedachte Gastgeber unter dem Vorwande, „das Schiff fahre weg“ und sei es daher keine Zeit mehr zum Essen, zum Bahnhofe, wo wir unser Gepäck auf das Schiff „Manhattan“ schaffen mußten und am Abend selbst auf dem Schiffe blieben.

(Schluß folgt.)

Amtliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

Eichsache.

Da bis 1. Oktober d. J. sämtliche Fässer der Wirthschaft gezeichnet sein müssen, so werden dieselben hiemit unter dem Bemerkten darauf aufmerksam gemacht, daß schon jetzt wegen des Andrangs damit zu beginnen ist.

Den 9. August 1873.

Eichamt
Dppenländer.

Ges. Stadtschultheißenamt.
Egel.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buch in Waiblingen.